



Prävention von sexualisierter Gewalt und geistlichem Missbrauch

1. Grundlegendes

Die Spiritualität der GCL ist ein Weg zu mehr Lebendigkeit und Freiheit, zu mehr Beziehung, Verantwortung und Selbstbestimmung.

Unsere Gemeinschaft „achtet die Einmaligkeit jeder persönlichen Berufung und befähigt uns, offen und frei zu sein“ (Allgemeine Grundsätze der Gemeinschaft Christlichen Lebens 2).

Die Einmaligkeit der Berufung gründet in der Gottebenbildlichkeit und in der Würde jedes Menschen.

Wir wollen, dass Menschen unsere Gemeinschaft als Schutzraum erfahren.

Jeder Form von Gewalt treten wir entschieden entgegen und unterstützen Menschen, sich aus abhängigen Verhältnissen zu befreien.

Im Blick auf sexualisierte Gewalt sind die Leitlinien der jeweiligen Ortskirchen verbindliche Orientierung und Handlungsanweisung für unsere Gemeinschaft.

In unseren Kursen mit Kindern und Jugendlichen gelten unsere Leitlinien „Kinderbetreuung in der GCL in Deutschland – Standards und Themen“. Dabei orientieren wir uns an den in den Verbänden der J-GCL bewährten „Schutzvereinbarungen zur Prävention sexualisierter Gewalt“ in ihrer jeweils aktuellen Fassung.

Wir achten darauf, dass Menschen in der GCL geistlich und emotional nicht in Abhängigkeit, Angst, Enge und Unmündigkeit geführt werden. Nur in spiritueller Selbstbestimmung wachsen Lebendigkeit, Reife, Eigenverantwortung und Entscheidungsfähigkeit.

Wir arbeiten darauf hin, jede missbräuchliche Ausübung von Macht aufzudecken und zu beenden.

Geistlichem Missbrauch stellen wir uns entgegen. Dieser ist gegeben, wenn eine Vertrauensperson, die die Verantwortung für die Gestaltung der geistlichen Beziehung zu einer Einzelperson oder einer Gruppe hat, mit theologischen Inhalten, religiöser Praxis, biblischen Aussagen oder persönlichen Drohungen auf jemanden oder eine Gruppe Druck ausübt und Menschen in Enge, Unfreiheit und Abhängigkeit führt.

Als Geistliche Gemeinschaft wollen wir eine Antwort finden auf die Frage, was in der heutigen Situation unserer Kirche der Anruf Gottes an jede und jeden persönlich und an uns als Gemeinschaft ist.

2. Hinweise auf Missbrauch und Gewalt

Spirituelle Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt können sich in unserem Kontext zeigen als

- Erzeugen von Abhängigkeiten,
- Einschüchterung, Herabsetzung und Ausgrenzung,
- Bevormundung und Beschämung, Bloßstellung,
- Willkür und Übergriffe - verbal oder nonverbal,
- Macht- und Autoritätsansprüche, Missachtung der Freiheit einer Person,
- eine Spiritualität, die „Selbstverwirklichung“ generell als Egoismus verdächtigt,
- eine unangebrachte Erhöhung, Bevorzugung, Übertragung von (zu viel) Verantwortung, die als Belastung und Manipulation wirken kann.

Speziell im Blick auf Geistliche- und Exerzitenbegleitung können Kennzeichen sein:

- die Begleitbeziehung ist stark von den emotionalen Bedürfnissen der begleitenden Person geprägt;
- das Wachsen der Gottesbeziehung der begleiteten Person steht nicht (mehr) im Mittelpunkt.

Besonderes Augenmerk verdient deshalb die Auseinandersetzung mit den Bereichen

- Menschenbild, Gottesbild und Weltanschauung
- Kommunikation und Streitkultur
- Nähe und Distanz
- Transparenz und Verantwortung
- Zuständigkeit, Leitung und Macht.

3. Aufgaben unserer Präventionsarbeit

Prävention von Machtmissbrauch in all seinen Formen ist integraler Bestandteil unserer Arbeit in Leitung und Begleitung. Basis unserer Präventionsarbeit ist das Dokument „Impulse zum Umgang miteinander in der GCL“.

Die Verantwortlichen in Leitung und Begleitung sowie die Begleiter*innen für Einzelgespräche und Mitarbeitende in unseren Kursen werden dahingehend geschult (auch durch externe Angebote, z. B. der Bistümer) und begleitet, dass sie Hinweise auf Formen von Missbrauch erkennen und benennen können. Sie unterstützen Betroffene auf der Suche nach einer Lösung.

In regelmäßigen Abständen werden in Konferenzen und Fortbildungen Hilfen und Maßnahmen zur Abwehr von (Macht)Missbrauch thematisiert und vertieft. Außerdem sehen wir kollegiale Beratung als dafür notwendiges Instrument, das die Gemeinschaft zur Verfügung stellt.

Um Missbrauch jeglicher Form in unseren Veranstaltungen, Kursen und Teams entgegenzutreten, sehen wir die Aufgabe unserer Gemeinschaft – unterstützt durch die Präventionsbeauftragten - in den folgenden Bereichen:

- Sensibilisieren für jegliche Form von Machtmissbrauch und Gewalt
- Sensibilisieren für die Not und das Leid der Betroffenen
- Vermitteln von Sprachfähigkeit
- Unterstützen im Aufdecken von missbräuchlichen Machtstrukturen
- Befähigen zum unterscheidenden Umgehen mit Fragen von Missbrauch und Gewalt
- Räume schaffen zum Gespräch über Machterfahrungen und -gefahren
- Erkennen von konstruktiver und destruktiver Macht oder Einflussnahme in Teams und kollegialen Settings
- Aufklären über Täterdynamiken
- Fördern von Kritik- und Konfliktfähigkeit
- Unterstützung der persönlichen Auseinandersetzung - gerade auch mit Kirche und Leitungsverantwortlichen
- Befähigen und Fördern von Selbstwirksamkeit und Selbstverantwortung

Wir wollen eine Kultur der Achtsamkeit fördern, in der Grenzverletzungen wahrgenommen und geahndet werden.

Insbesondere bei Verdacht auf Machtmissbrauch in Form von sexualisierter Gewalt oder geistlichen Missbrauch stehen die von uns benannten Präventionsbeauftragten zur Verfügung.

- Sie nehmen sich Zeit für Gespräche.
- Sie glauben dem Menschen, der sich ihnen mit seiner Unsicherheit, Wut, Not oder Scham anvertraut.
- Sie stehen für die Gemeinschaft, zeigen Gesicht und stellen sich Fragen, Klagen, Vorwürfen.
- Sie bieten Hilfe an, Erfahrenes ins Gespräch zu bringen und unterscheidend einordnen zu können.
- Sie unterstützen Einzelne und Gruppen, sprachfähiger zu werden.

Dabei verfolgen sie das Ziel, dass Menschen zu größerer Selbstbestimmung und Entscheidungsfähigkeit kommen.

4. Wege zu Gespräch und Beschwerde

Als externe Ansprechpersonen zu Fragen von sexuellen Übergriffen, Gewalt und Machtmissbrauch stehen zur Verfügung:

Frau Katja Ravat – 0761 5036330 – ravat@t-online.de

Herr Marek Spitzcok von Brisinski – 0163 0817379 – spitzcok@posteo.de

Beide nehmen diese Aufgabe auch für die Deutsche Provinz der Jesuiten wahr.

Interne Ansprechpartner und zugleich Präventionsbeauftragte der GCL in Deutschland sind:
Dr. Frank Beyersdörfer – 01575 1601099 – praevention-beyersdoerfer@gcl.de
Maria Boxberg – 0163 1410051 – praevention-boxberg@gcl.de

Diskretion ist in jedem Fall zugesagt.

Gemeinsam mit den Betroffenen bzw. Meldenden suchen die genannten Personen Wege zur Unterstützung und zu notwendigen nächsten Schritten.

Nationalvorstand der GCL in Deutschland
Stand: März 2021